

bezeichneten Grunde schwankend geworden, ihm wohl das Urtheil der Staatsregierung mehr, als diese Ansicht gegolten haben würde; dieses Urtheil geht aber dahin, daß die Staatsregierung noch nicht Veranlassung gehabt hat, sich über die Bewilligung der geehrten Kammer zu beschweren, daß sie bei allen Landtagen die Ueberzeugung erlangt hat, daß gehörig motivirte Anträge stets von der geehrten Kammer bewilligt worden sind, und sie zweifelt auch nicht, daß dies fernerhin der Fall sein werde.

Abg. Brockhaus: Ich glaube, daß der von Herrn v. Thielau angezogene Aufsatz nicht in der Weise zu verstehen ist, wie er von ihm ausgelegt worden. Ich würde sonst, da ich diesen Aufsatz in der Kammer vertheilte, indirect auch die Kammer verlegt haben, muß aber gestehen, daß ich das darin nicht zu erkennen vermag, was der Herr Referent darin findet, und bin überzeugt, daß der Aufsatz aus der reinsten Liebe zur Sache hervorgegangen ist. Ich weiß daher nicht, ob die harten Ausdrücke, deren sich der Herr Referent bei dieser Gelegenheit gegen einen in ganz Deutschland geachteten Gelehrten, der abwesend ist und sich nicht vertheidigen kann, bedient, zu rechtfertigen sein möchten.

Referent Abg. v. Thielau: Ich muß mir erlauben, die Stelle vorzulesen, und Jedermann wird überzeugt sein, daß eine Beleidigung in dieser Stelle liegt. Sie lautet so: „Verwerfen die Stände den Vorschlag der Regierung auch in seiner jetzigen Form — wonach es sich nicht darum handelt, den Unterthanen neue Lasten aufzubürden, sondern vorhandene Ueberschüsse, welche noch dazu nach dem Fortschritt des Baues nur so allmählig flüssig zu werden brauchen, daß sich der eben so sicher begründete als nach allen Vergleichen mit andern Bauten von Museen sehr mäßige Anschlag von 350,000 Thlr. auf vier Jahre vertheilt, und zugleich lediglich für die Beschäftigung vieler fleißiger Hände im Lande verwendet wird, dazu zu benutzen: — so wird auch der Billigste daraus den traurigen Schluß ziehen müssen, daß die grob materiellen Interessen, welche in unsern Tagen alle geistigen Beziehungen zu verschlingen drohen, in Sachsen bereits auf eine schreckliche Weise die Oberhand gewonnen haben, indem das Bewußtsein der hohen Bedeutung des dem Lande durch jene besondere Gunst der Verhältnisse gewordenen Kunstschazes, und damit das Gefühl der Verpflichtung, denselben dem Lande und der Welt zu erhalten, verloren gegangen ist. Endlich kann ich es nicht leugnen, daß die Stände durch ein solches Verfahren den Vorwurf, als ob die constitutionellen Verfassungen der Förderung von Wissenschaft und Kunst, als den höchsten geistigen Interessen der Menschheit, entgegen seien und uns daher der Barbarei wieder entgegen führten, in einem Fall, welcher in der ganzen Welt das größte Aufsehen machen würde, rechtfertigen, ja sogar beweisen würden, daß sie selbst für die Wahrnehmung der materiellen Interessen zu kurzfristig geworden seien, wenn dieselben, wie in dem vorliegenden Falle, nur mit den geistigen zu-

sammenfallen.“ Wenn das nicht eine grobe Beleidigung ist, so vermag ich freilich eine Beleidigung nicht zu beurtheilen.

Präsident Braun: Die Deputation schlägt uns Seite 10 des Berichts vor, die Bewilligung von 200,000 Thlr. auf die verfügbaren Verwaltungsüberschüsse der abgelaufenen Finanzperiode zur Erbauung eines neuen Galerielocals auszusprechen. Ich frage die Kammer: ob sie diesem Antrage ihrer Deputation beistimmt? — Einstimmig Ja.

Präsident Braun: Ferner empfiehlt die Deputation der Kammer: „Dem Ministerium zur ausdrücklichen Pflicht zu machen und dessen besonderer Verantwortlichkeit zur Last zu legen, daß die Gebrechen des jetzigen Galeriegebäudes, welche dem Lande die bedeutenden Kosten aufzulegen Veranlassung sind, durch die Stellung des Gebäudes möglichst vollständig gehoben werden.“ Ertheilt die Kammer auch diesem Antrage der Deputation ihre Zustimmung? — Einstimmig Ja.

Präsident Braun: Weiter wünscht die Deputation, daß zugleich der hohen Staatsregierung zur Pflicht gemacht werde, daß die Kosten des Baues die Summe von 350,000 Thlr. nicht übersteigen. Ich frage die Kammer: Stimmt sie auch hierin ihrer Deputation bei? — Einstimmig Ja.

Präsident Braun: Ich werde nun zur Abstimmung mittelst Namensaufrufs schreiten, weil ein Allerhöchstes Decret vorliegt, über welches sich die Kammer zu erklären hat, und ich stelle die Frage: Will die Kammer sich in der beschlossenen Maasse über das Allerhöchste Decret erklären, die Erbauung eines neuen Galerielocals betreffend?

Auf die vom Präsidenten gestellte Frage erklären sich alle anwesenden Kammermitglieder mit Ja, als:

Vizepräsident Eisenstuck,
 Secretair Hensel,
 Secretair Tzschucke,
 Stellvertr. Abg. Rittner,
 Poppe,
 Georgi,
 Scharf,
 Brockhaus,
 D. Plakmann,
 v. Schönfels,
 a. d. Winkel,
 Sörnis,
 Ziegler,
 Kleeberg,
 Siegert,
 v. Zeschwitz,
 Hauswald,
 Klinger,
 Ludwig,
 Grimm,
 Meydel,
 Mehler,
 Rewiger,
 Heyn,
 v. Gablenz,
 Dehme,
 Leuner,
 Stockmann,
 Stellvertr. Abg. D. Glas,
 Stellvertr. Abg. Mönch,
 Todt,

Sachse,
 Schumann,
 v. Berlepsch,
 v. d. Beeck,
 v. Thielau,
 Scholze,
 Hensel (aus Bernstadt),
 Heuberer,
 D. Geißler,
 D. Haase,
 Speck,
 Seifert,
 Rasten,
 Vogel,
 Thümer,
 Graf Ronnow,
 Raundorf,
 Rlien,
 Wend,
 Subasch,
 Meisel,
 Stellv. Abg. Hanel,
 v. d. Planik,
 v. Römer,
 Rockul,
 Dehmichen,
 Wolf,
 Huth,
 v. d. Heydte,
 Zische und
 Präsident Braun.